

## Wiener Neustadt

### Ein Überblick über die Bevölkerungsbewegung und Herkunft der Bevölkerung

Von Fritz B o d o, Deggendorf i. B.

In der Gedächtnisschrift für Anton Becker (Jb. f. Landeskunde von Niederösterreich Jg. XXXII, 1955/56) hatte ich Gelegenheit, eine auf langjährige Arbeit zurückgehende Untersuchung über dieses Thema zu veröffentlichen. Aus Raumgründen konnten von dem Bericht aber nur die beiden ersten, bis zur Jahrhundertwende reichenden Abschnitte gebracht werden. Die Behandlung des 20. Jh. folgt nachstehend unter Berücksichtigung der Entwicklung von 1945 bis heute.

Vorerst aber seien einige Nachträge zum 1. Abschnitt der Arbeit gegeben.

Es ist dies eine Ergänzung der Angaben zum Zuwanderungsbereich der Stadt im 15. Jh. Der kaiserlichen Hofhaltung wegen schlugen nicht nur Adelige ihren Wohnsitz in Wiener Neustadt auf, es kamen auch Kaufleute, Händler und Handwerker von auswärts in großer Zahl. Mayer führte eine Reihe von Herkunftsorten der im Gewerbuch (Grundbuch) eingetragenen Hausbesitzer und Hauskäufer an. Wir finden darin aus der Umgebung der Stadt die Orte Katzelsdorf, Wiesmath, Wolkersdorf, Ofenbach, Seebenstein, Natschbach, Neunkirchen, Weikersdorf, Saubersdorf, Würflach, Puchberg, Piesting, Lichtenwörth, Sollenau, Baden, Kottlingbrunn, Soos, Weißenbach, Ebenfurth, Wiesen, Lichtenegg, Königsberg (die Namen wurden hier in ihrer heutigen Schreibweise gebracht). Aus dem übrigen Niederösterreich finden wir Herkunftsorte wie Heiligenstadt, Stammersdorf, Hohenau, Herzogenburg, Hainfeld, Randegg, Horn, Laa, Seisenstein, Eggenburg, Waldhausen, Zwettl u. a. Aus den übrigen Ländern der öst.-ung. Monarchie werden u. a. genannt Wels, Schärding, Aussee, Murau, Knittelfeld, Gleisdorf, Birkfeld, Luttenberg, Brixen, das Zillertal, Nikolsburg, Krensdorf, Pinkafeld. Auch Hausbesitzer aus dem Deutschen Reich werden genannt, z. B. aus Deggendorf, Wegscheid, Abensberg, Ingolstadt, Nürnberg, Memmingen, Amberg, Kulmbach, Tübingen, Straßburg, Weilheim, Rüdeshheim, Türkheim, Zwickau, Köln und Limburg. Die Reihe ließe sich noch vermehren durch Herkunftsnamen von Einwanderern, die keinen Hausbesitz erwarben. Auch Schweizer werden genannt, z. B. aus Bern, Zürich und Appenzell.

Auch Gesellenbücher bergen viel Material für die Feststellung der Herkunft von Stadtbewohnern. Es sei hier nur auf eines ver-



wiesen, das sich aber nicht im Stadtarchiv von Wiener Neustadt, sondern in Privatbesitz befindet. G. Trathnigg berichtet über „Das Gesellenbuch der Wiener Neustädter Schmiede aus den Jahren 1612 bis 1766 und seine Schleifnamen“ und stellt fest, daß mehr als zwei Drittel der im Buche angeführten Schmiedegesellen aus den Ländern der Monarchie stammen, vor allem natürlich aus Niederösterreich und Steiermark, doch sind auch Böhmen, Mähren und das damals noch völlig österreichische Schlesien vertreten. Viele kamen auch aus Süddeutschland, aus dem Norden hingegen nur wenige.

Nun aber wollen wir uns dem letzten Abschnitt der Untersuchung zuwenden, der die Zeit ab 1900 bis zur Gegenwart umfaßt.

### 3. Das zwanzigste Jahrhundert

Es obliegt uns nun, die Bevölkerungsentwicklung und soweit möglich die Herkunft der Stadtbewohner für die Zeit ab 1900 zu besprechen, soweit dies aus dem vorliegenden Material festgestellt werden kann.

Von 1890 bis zur Jahrhundertwende weist die Zunahme der Bevölkerung die hohe Zahl von 3660 Personen auf. Die Bevölkerungszahl sprang von 25.040 auf 28.700. Hatten schon 1881 die Aspangbahn das Pittental, 1897 die Schneebergbahn die Neue Welt und das Puchbergertal der Stadt nahe gebracht, so ergab sich 1900 durch die Bahnverbindung Fischau-Wöllersdorf auch direkte Verbindung mit dem Piesting- u. Gutensteintal. Diese Verkehrsverdichtung in Verbindung mit dem unentwegten Ausbau der Industrie brachte viele Arbeiter erst als Pendler, dann als Bewohner in die Stadt. Hauptsächlich zog die in steter Ausweitung befindliche metallverarbeitende Industrie Arbeitskräfte an. Die Werke nahmen ab 1900 an Bedeutung und Umfang weiter zu, insbesondere die Lokomotivfabrik. War 1897 die 4000. Lokomotive fertiggestellt worden, so verließ schon im Mai 1910 die 5000. die Werkshallen. Dementsprechend stieg auch die Zahl der Beschäftigten. Mit dem Ausbau der Verkehrslinien steigert sich die Bedeutung der Stadt als Markttort, als Handelszentrum des südöstlichen Niederösterreich. Auch die Schulen bekommen aus immer weiterem Umkreis Zulauf und werden nach Zahl und Art vermehrt (1903 Errichtung der n.ö. Landes-Taubstummenanstalt, 1910 Neubau des Gymnasiums). Kasernenbauten (1903 Infanterie-, 1910 Artilleriekaserne) ermöglichten Vergrößerung der Garnison und bewirkten ebenfalls eine Erhöhung der Einwohnerzahl.

Die seit 1906 unter der Leitung Porsches stehenden Daimlerwerke werden ständig ausgebaut, die Motorerzeugung gewinnt stetig an Bedeutung, die Motorisierung der schweren Artillerie (30,5 cm Mörser) wird vorbereitet. 1909 stehen die ersten Hangars auf der Wiener Neustädter Heide, entlang der Straße nach Wöllersdorf. Daraus entsteht das erste österreichische Flugfeld, auf dem sich eigentlich die Entwicklung der österr. Fliegerei abspielt und das



1914 zum Militärflugplatz wird, an dem 1915, schon im Krieg, die große Fliegerkaserne erbaut wird. Die staatlichen Munitionswerke in der Feuerwerksanstalt, die sich noch auf Stadtgrund befinden (das ehemalige Raketendörfel), dehnen sich aus. Man könnte, allerdings nachträglich, fast sagen, die kommenden Auseinandersetzungen der europäischen Großmächte werfen ihre Schatten voraus.

Nach all dem Gesagten ist nicht überraschend, daß in der Zeit von 1900 bis 1910 die Stadt den größten Menschenzuwachs erhält, den sie jemals zwischen zwei Volkszählungen aufzuweisen hat. Um 4174 springt die Bewohnerzahl auf 32.874! Aus der amtlichen Statistik läßt sich nun feststellen, daß in diesem Jahrzehnt in der Stadt 7313 Lebendgeburten gezählt wurden, aber auch 7013 Todesfälle. Mithin ergibt sich ein roher Geburtenüberschuß von nur 300. Von dem Gesamtzuwachs von 4174 können also nur 300 als Geburtenzuwachs bezeichnet werden, die übrigen 3874 Personen sind zugewandert. Da leider die Originalzählungsunterlagen für diese Zählungen (1900 und 1910, sowie auch für 1890) im Jahre 1937 bei einer Entrümpelung anstatt ins Stadtarchiv in die Papiermühle wanderten, läßt sich nur mehr sehr summarisch angeben, woher dieser Zuwachs kam. Es ist als sicher anzunehmen, daß vor allem die Arbeitsuchenden aus der näheren und weiteren Umgebung der Stadt stammen. Insbesondere waren es viele Bewohner des damaligen Deutschwestungarn, des heutigen Burgenlandes, die nach Wiener Neustadt zogen, teils als Industrie- und Bauarbeiter, teils um als Hausgehilfinnen und in anderen Frauenberufen unterzukommen.

Die Befragung der n.ö. Grenzgemeinden sowie der burgenländischen Gemeinden im Zuge der Vorarbeiten für den Burgenlandatlas ergab für die Stichjahre 1913 und 1933 als Haupteinzugsbereiche bgl. Bau-, Industrie- und Hilfsarbeiter für Wiener Neustadt die nahegelegenen Orte des Bezirkes Mattersburg, teilweise aber auch Orte der Bezirke Eisenstadt, Oberpullendorf und Oberwarth. Mitunter wird als Ziel sogar direkt Wiener Neustadt angegeben mit dem Zusatz Daimler, Lokomotivfabrik. Die Seiten 77/78 des Burgenlandatlasses bringen diesbezügliche kartographische Darstellungen. Auf die Tatsache, daß 1934 viele Rentner der beiden, eben genannten Werke aus dem Burgenland stammen, wird noch zu kommen sein.

Leider geben die amtlichen Ziffern nur die Zahlen der Heimatberechtigten, nicht aber der Gebürtigen an. Darnach waren von den 32.874 Bewohnern Wiener Neustadts nur 12.090 in der Stadt heimatberechtigt, 2006 im damaligen Wiener Gemeindebereich, 6789 im übrigen Niederösterreich. Jeweils mehr als 1000 waren heimatberechtigt in der Steiermark (1299), Böhmen (2104) und Mähren (1260). Dabei ist als sicher anzunehmen, daß auch in diesem Fall, wie dies immer festgestellt werden konnte, die aus Böhmen und Mähren gekommenen Stadtbewohner fast ausschließlich Sudetendeutsche waren. Es ließe sich dies auch aus den Namen der Zugewanderten nachweisen. In Wiener Neustadt selbst, in Niederösterreich, Wien



und den übrigen Ländern der österr. Reichshälfte waren insgesamt 27.153 Stadtbewohner heimatberechtigt, 4710 stammten aus Ungarn, fast durchwegs Deutsche und auch Kroaten aus dem deutschwestungarischen, nun burgenländischem Gebiet. 281 waren aus dem Deutschen Reich gekommen, die restlichen verteilen sich auf einige andere Länder.

Vergleicht man nun noch die entsprechenden Zahlen des Landbezirkes Wiener Neustadt, so zeigt sich, daß wohl ein bedeutender Teil des Bewohnerzuwachses der Stadt von daher gekommen sein dürfte. Denn der Landbezirk wies von 1900 bis 1910 trotz eines rohen Geburtenüberschusses von 7754 Personen nur einen absoluten Zuwachs von 4461 Personen auf, verzeichnete also einen Wanderungsverlust von 3293 Menschen.

Daß es aber auch ein Abwandern von Neustädtern gab, beweist die Tatsache, daß von den insgesamt 16.015 in der Stadt Heimatberechtigten nur die schon genannten 12.090 hier wohnten, 1755 in Wien, 1228 in Niederösterreich und die restlichen 942 in den übrigen Kronländern.

Es möge hier noch eingefügt werden, daß das Offizierskorps der Theresianischen Militärakademie, aber auch das Personal und nicht zuletzt die Zöglinge aus allen Teilen und Nationen der Österr.-Ung. Monarchie stammten. Es befanden sich die Zöglinge jeweils nur während ihrer Ausbildungszeit in der Stadt. 1918 war es damit zu Ende, doch kamen dann, nach Errichtung der Bundeserziehungsanstalt, Professoren, Personal und Schüler auch aus einem weiten, nun allerdings auf die Republik Österreich beschränkten Einzugsbereich.

Die nach 1910 erfolgte Neuerrichtung von Fabriken, z. B. der Radiatorenfabrik (1912), der Flugzeugwerke (1915), die gewaltigen Vergrößerungen der Daimlerwerke auf fast das Dreifache und einen Beschäftigtenstand von ca. 5500, die nach Beginn des 1. Weltkrieges erfolgende fieberhafte Steigerung der Erzeugung der Fabriken, vor allem aber der gewaltige Ausbau der Munitionswerke der Feuerwerksanstalt, hatte einen unerhörten Zustrom von Arbeitskräften zur Folge, die in Wiener Neustadt jeden freien Platz belegten und zum größten Teil nur in Barackenlagern untergebracht werden konnten. Nach unbestätigten Annahmen stieg in den Kriegsjahren (1914—18) die Einwohnerzahl Wiener Neustadts auf rund 70.000, eine vorübergehende Fieberkurve in der Entwicklung der Bevölkerungszahl.

Der Zusammenbruch des Jahres 1918 und das Diktat von St. Germain, die dadurch bedingte Zerstörung des Flugfeldes und die politischen Folgen bewirkten den Einsturz des übersteigerten Wirtschaftsaufbaues und ein rasches Abfließen der aus allen Teilen der Monarchie zusammengewürfelten Arbeitskräfte, von denen nur ein geringer Teil in der Stadt verblieb.

So dürfte die im übrigen ungenaue Volkszählung des Jahres 1920 mit der Angabe von 35.003 Einwohnern der Stadt doch ein



ziemlich richtiges Bild geben. Es kam zu einer weiteren Industrieauslese durch die Inflation, insbesondere in den Wöllersdorfer Werken, wie die große Zahl verschiedenartiger Betriebe insgesamt genannt wurde, die im Bereiche der ehemaligen Munitionswerke der Feuerwerksanstalt nach 1918 entstanden waren. Während einige größere Werke bestehen blieben, schwanden viele kleinere, die hauptsächlich von den vorhandenen Rohstoffvorräten gezehrt hatten.

Es kam weiters zu einer Verkleinerung der ins riesenhafte gewachsenen Verkehrsanlagen des Frachtenbahnhofes, die bis in den Föhrenwald hinein sich erstreckten. Sie wurden vom Ausmaß des Verkehrsbedarfes einer im Krieg befindlichen Großmacht auf die Bedürfnisse eines von Krisen geschüttelten Nachfolgestaates zugeschnitten. Man hatte Wien, dessen Frachtenverkehr im Norden durch den Bahnhof Straßhof entlastet wurde, im Neustädter Bahnhof eine Entlastung südlich der Donau schaffen wollen.

Allmählich festigten sich nun die solcherart entstandenen Wirtschaftsverhältnisse. Dies äußerte sich bei der Volkszählung von 1923, der ersten, nach dem Krieg verlässlich durchgeführten Zählung in der Feststellung eines weiteren Ansteigens der Bevölkerung von Wiener Neustadt. Sie vergrößerte sich von 35.023 im Jahre 1911 auf 36.954 im Jahre 1923. Leider wurden die Ergebnisse dieser Zählung nicht genügend ausgewertet, da die Zählakten über Auftrag des Völkerbundkommissärs vorzeitig vernichtet wurden.

Wollen wir nun eine Übersicht über die für die Wirtschaft ja maßgebliche Industrieverteilung in Wiener Neustadt und seinem Wirtschaftsraum gewinnen, so müssen wir Einzelheiten der Wirtschaftskarte der Bezirke Wiener Neustadt u. Neunkirchen (Handkarte 1:150.000), Stand von 1926, der großen Wandkarte „Wirtschaftskarte des südlichen Wiener Beckens (1:50.000 beide von F. Bodo und im Verlag Freytag & Berndt) mit Stand vom Jahre 1927 entnehmen, endlich der „Wirtschaftskarte von N.Ö.“ von Güttenberger-Bodo (Wandk. 1:150.000, Verlag Freytag & Berndt).

Damit kommen wir nun zur Zählung von 1934, die genaueren Einblick nicht nur in die zahlenmäßige Entwicklung gibt, sondern auch der wirtschaftlichen Zugehörigkeit der Bevölkerung und ihrer Aufgliederung in Berufsgruppen breiten Raum gibt. Als Neuerung brachte diese Zählung nicht nur wie bisher die Zahl der Anwesenden, sondern auch noch jene der Wohnbevölkerung, die von der Zahl der gerade am Zähltag im Ort befindlichen Fremden gereinigt ist. Als anwesend wurden in Wiener Neustadt 1934 insgesamt 37.951 gezählt, also um 995 mehr als im Jahre 1923. Die Wohnbevölkerung hingegen betrug 36.798, also um 1153 weniger als die Zahl der Anwesenden und um 158 weniger, als 1923 gezählt wurden.

Die inzwischen hereingebrochene Wirtschaftskrise traf Wiener Neustadt dadurch besonders hart, daß der eine Großbetrieb, die Lokomotivfabrik, in der inzwischen 5828 Lokomotiven gebaut worden waren, zugunsten des Floridsdorfer Werkes aufgelassen wurde



und der zweite Großbetrieb, die Daimlerwerke auch schon mit Schwierigkeiten kämpfte, ja ein halbes Jahr nach der Volkszählung auch aufgelassen wurde.

Wollen wir nun aber die sehr aufschlußreiche Volkszählung von 1934 näher durchgehen. Die überwiegende Mehrzahl der Wohnbevölkerung, nämlich 35.225 waren Inländer, es gab nur 1380 Ausländer. Zählen wir dazu noch 179 Staatenlose und 14 Personen unbekannter Staatsangehörigkeit, so ergibt sich die Gesamtzahl von 36.798 Einwohnern.

Wieder erweist sich, daß nur 40 v. H. der Bevölkerung im Orte selbst geboren wurde, das sind 14.995. Daß von den 9498 gebürtigen Niederösterreichern der größte Teil aus der näheren Umgebung der Stadt stammt, ist selbstverständlich. Gebürtige Wiener werden 3060 aufgezählt, aus dem Burgenland stammten 2375.

In diesem Falle konnten die Zählakten durchgesehen werden. Es ergab sich, daß viele der gebürtigen Burgenländer, darunter auffällig viele ältere Männer Altersrentner waren, die früher in der Lokomotivfabrik oder bei Daimler gearbeitet hatten. Es erweist sich die schon einigemal erwähnte Anziehungskraft der beiden großen Werke, die seinerzeit viele bgld. Arbeitskräfte festhielten. Weiters ist ersichtlich, daß viele, auch ältere Ehefrauen, teilweise schon verwitwet, zum Teil auch Altersrentnerinnen, aus dem Burgenland gebürtig sind. Es dürfte sich da neben den Arbeiterfamilien (die Männer gingen ursprünglich als Maurer, Zimmerleute, Industriearbeiter außer nach Wien und ins Wiener Becken auch nach Wiener Neustadt) um Frauen handeln, die in jungen Jahren als Hausgehilfinnen u. a. in der Stadt ihren Erwerb fanden, später hier heirateten und ansäßig wurden. Die jüngeren der gebürtigen Burgenländer erwiesen sich in den Zählakten meist als Handwerker, bezw. Gehilfen oder Lehrjungen, als Hilfsarbeiter oder Hausgehilfinnen.

Gebürtige Steirer wurden 1266 gezählt, daneben gab es 237 Kärntner, 374 Oberösterreicher, 94 Salzburger, 97 Tiroler und 24 Vorarlberger.

Als im Ausland geboren finden wir 4677 Stadtbewohner angegeben, die meisten davon aus den Nachfolgestaaten. Die große Zahl der Sudetendeutschen in der Stadt ist enthalten in den 2481 aus der Tschechoslowakei Gebürtigen. Desgleichen befinden sich unter den 492 aus Südslawien stammenden fast nur Deutsche aus der Untersteiermark und Krain, unter den 172 aus Italien Gebürtigen meist Südtiroler. Ebenso sind die aus Polen (183), in Ungarn (845) und Rumänien (112) Gebürtigen fast durchwegs Volksdeutsche. Dieser Schluß ist zulässig, da unter den 36.798 Stadtbewohnern 1934 nur 304 Menschen nichtdeutscher Umgangssprache verzeichnet sind. Aus dem Deutschen Reich Gebürtige werden nur 293 angeführt, aus der Schweiz 11, 88 aus anderen Staaten und 20 sind unbekannter Herkunft.

Die Wirtschaftskrise wirkte sich gerade in Wiener Neustadt be-



sonders schwer aus. War schon 1930 die Lokomotivfabrik aufgelassen worden, so folgte schon im Herbst 1934 die Stilllegung der Daimlerwerke, deren Betrieb mit den Steyrwerken vereinigt wurde. Gerade diese Betriebsschließung traf die Stadt besonders, hatte diese Fabrik doch in ihren besten Zeiten weit über 5000 Menschen beschäftigt. Auch Hoffnungen auf eine Wiederaufnahme der Arbeit in der Lokomotivfabrik wurden zunichte, als man 1935 die Maschinen verschrottete und 1936 mit dem Abbruch der Gebäude begann. Es liegt nun ein statistischer Jahresausweis der Stadtgemeinde von 1936 vor, dem wir viel entnehmen können. Die Anlage des Einwohnerkatasters gab in diesem Jahr die Möglichkeit, eine Berechnung der Bevölkerung vorzunehmen, die für 31. 12. 1936 mit 37.466 angenommen wird, also gegen 1934 eine Zunahme von 668 aufweist. Da 1936 den 314 Lebendgeburten 419 Sterbefälle gegenüberstanden, also ein roher Geburtenabgang von 105 zu verzeichnen war, da weiters durch die Wirtschaftskrise eine Abwanderung begann, muß die ausgewiesene Zunahme eine andere Ursache haben. Wir finden die Erklärung in der schon seit 1934 vorgenommenen Konzentration von Schutzkorpsleuten, Garnisonsverstärkung und der Gründung einer Gendarmerieschule in der Stadt. Aus den Angaben über den Altersaufbau geht dies eindeutig hervor. Obwohl nur für Zehnjahresgruppen angegeben, zeigt sich, daß die größte Zahl der männlichen Anwesenden auf die Geburtsjahrgänge 1906—15, also die damals 20—30jährigen entfällt. Auch woher diese für die Gesamtzahl der Bevölkerung wichtige Zuwanderung kam, läßt sich feststellen. Während vom März 1934 bis 31. 12. 1936 die Zahl der in Wiener Neustadt Gebürtigen, hauptsächlich wohl durch Absterben und Abwanderung um 374 zurückging, vergrößerte sich die Zahl der im Bundesgebiet Geborenen um 1260. Es befanden sich um 293 gebürtige Wiener mehr in der Stadt, aus Niederösterreich um 95, aus dem Burgenland um 210, aus Kärnten um 280, aus Oberösterreich um 200, aus Steiermark um 89, aus Salzburg um 44 und Tirol um 49 mehr als 1934.

Die Zahl der aus den Nachfolgestaaten Gebürtigen verminderte sich gegenüber 1934 um 190 (auf 2291) für die Tschechoslowakei, für die Ungarn um 34 (auf 811) und Jugoslawien um 66 (auf 426). Hingegen stieg die Zahl der gebürtigen Reichsdeutschen um 19 (auf 312), der geb. Polen um 38 (auf 221), jener aus Rumänien um 23 (auf 135) und aus Italien um 9 (auf 181).

Trotz schwerer Wirtschaftslage, trotz Geburtendefizit, trotz Abwanderung von in der Stadt u. in Nachfolgestaaten Geborenen hat die Zuwanderung Militärpflichtiger aus den Bundesländern der Stadt einen Einwohnerzuwachs von 668 Personen gebracht.

Betrachten wir nun noch die Zuständigkeit der Bewohner, so ergibt sich für 1936 folgendes Bild. 23.665 sind in Wiener Neustadt zuständig, hingegen 13.751 anderswo. Daß der Hauptteil davon auf die österr. Bundesländer entfällt, ist selbstverständlich. (Niederösterreich 6398, Wien 2594, Burgenland 1440, Steiermark 843 und



die übrigen Bundesländer 895). Ins Ausland zuständig sind nur 1555, davon in die Tschechoslowakei 516, nach Ungarn 278, ins Deutsche Reich 181, nach Südslawien 133, nach Italien 86 und nach Polen 64. Die Gegenüberstellung von 2291 in der Tschechoslowakei Gebürtigen und nur 516 dort Zuständigen (Staatsbürgern) zeigt als ein Beispiel für alle Nachfolgestaaten, daß es sich bei den betreffenden Gebürtigen immer fast ausschließlich um Deutsche aus der ehemaligen Monarchie handelt.

Die Statistik bringt nun auch schon Angaben über die wirtschaftliche Lage der Bewohner Wiener Neustadts. So werden 1934 angegeben Haushalte mit 1 Arbeitslosen (3040), mit 2 (757) sowie mit 3 u. mehr (151), das ergibt zusammen eine Zahl von rund 5200 Arbeitslosen, die in der Stadt u. als Pendler auswärts beschäftigt waren. Auch die Statistik für 31. 12. 1937 kommt mit verschiedenen Posten auf eine Zahl von gegen 4500. Rechnet man dazu noch die Angehörigen und die unbekanntete Zahl der Rentner und Pensionisten, so kann man sich vorstellen, wie drückend dieser Einkommenschwund auf das gesamte Wirtschaftsleben der Stadt wirkte. Es war eine furchtbare Zeit, die den jeweiligen Stadtvätern dieser Jahre schwerste Sorgen aufbürdete. In Baracken, die noch aus der Zeit des Weltkrieges stammten, in Elends- u. Kleinwohnungen drängte sich ein großer Teil der Bevölkerung zusammen, während anderseits Wohnungen leer standen, da niemand die Mietzinse bezahlen konnte.

Trotz allem aber verzeichnet die Errechnung der Einwohnerzahl für den 31. 12. 1937 einen Zuwachs von 621 auf 38.087.

Aus all dem ist es zu verstehen, daß das Jahr 1938 der Stadt große Wirtschaftshilfe brachte. Noch im März des Jahres kaufte die Deutsche Luftwaffe die Flugzeugfabrik, die in unerhörtem Ausmaß auf- u. ausgebaut wurde. 1939 erwarben die Henschelwerke die Überreste der Lokomotivfabrik und bauten sie unter dem Namen Raxwerke zur Fabrikation von Tendern usw. aus. Das Flugfeld wurde dank seiner Lage und günstigen Bodenbeschaffenheit zu einem der größten Deutschlands ausgebaut. Die Stadtbevölkerung bekam wieder Arbeitsplätze und aus der Umgebung strömten wieder die Pendler in die Fabriken der Stadt, die alle in den Dienst der Kriegsindustrie gestellt wurden und ungeahnten Aufschwung erlebten. Es war wieder, wie vor dem ersten Weltkrieg. Der Menschenzustrom schöpfte die vorhandene Wohnungskapazität rasch aus und Wohnbauten in bedeutendem Ausmaße entstanden. Der nach den oben geschilderten schweren Jahren neu erwachte Lebensmut fand seinen Ausdruck in einer außerordentlichen Steigerung der Zahl der Eheschließungen und Geburten.

So kam es, daß die Zählung vom 17. 5. 1939 doch schon einen Bewohnerstand von 39.344 für Wiener Neustadt aufwies, eine Zunahme von 257 seit 1937, da ja die Militärpersonen nicht mitgezählt wurden. Hingegen ergab eine Berechnung für den 1. 1. 1944 wohl einen Stand von 45.676 Zivilpersonen. Doch entspricht diese Zahl



nicht der richtigen Bevölkerungsziffer, denn einmal fehlen darin die zum Kriegsdienst Eingerückten, zum andern die vorschulpflichtigen Kinder mit ihren Müttern und endlich die gesamte schulbesuchende Jugend. Es wurden nach Beginn der Fliegerangriffe (ab 13. 8. 1943) im Herbst sämtliche Schulen evakuiert und in Lagern, verstreut in ganz Niederösterreich, untergebracht.

Es ist fast unmöglich, über die Bevölkerungsbewegung der Kriegsjahre eine Übersicht zu geben. War doch Wiener Neustadt infolge der hier konzentrierten Kriegsindustrie auch die meistbombardierte und schwerstgeschädigte Stadt Österreichs, der Verfasser, der den größten Teil der Luftangriffe selbst erlebte, weiß darüber Bescheid. Doch soll wenigstens für 1937—42 und dann wieder ab 1945 ein Überblick gegeben werden. Gehen wir aus vom Jahr 1937, in dem noch ein Geburtendefizit von 101 zu verzeichnen war. 212 Eheschließungen wurden vorgenommen. 1936 betrug das Geburtendefizit sogar 105. Und 1934 war durch die Angaben der Volkszählung festgestellt, daß die Durchschnittskinderzahl der seit 1890 geschlossenen Ersten in Wiener Neustadt nur 1,39 betrug, weit unter dem Landesdurchschnitt von Niederösterreich (2,02) lag und unter allen autonomen Städten und Bezirken unseres Bundeslandes die niedrigste überhaupt war.

Nun wurden zwar 1938 schon 650 Eheschließungen verbucht, aber das Defizit betrug immer noch 66. Erst 1939 wirkte sich, aber sprunghaft, der Aufschwung aus. Es ergab sich bei 707 Geburten ein Geburtenüberschuß von 123. Außerdem wurden 990 Eheschließungen gezählt. Der Krieg brachte ein schrittweises Absinken der Eheschließungen (siehe Tabelle) aber noch wesentlichen Geburtenüberschuß 1940/292, 1941/286 und 1942/246. Allerdings sind die Kriegsverluste in der jeweiligen Zahl der Todesfälle nicht enthalten. Ab 1943 läßt sich kein richtiges Bild mehr zeichnen denn es kamen dazu die Verluste durch die Bombenangriffe, durch die Kriegsverluste u. außerdem wurden nun viele Kinder außerhalb der Stadt geboren.

Eine genaue Übersicht über die Herkunft der Wiener Neustädter Bevölkerung des Jahres 1942 ließe sich an Hand einer Kartei dieses Jahres geben, doch ist diese riesige Arbeit noch nicht gemacht.

Durch die Evakuierung und die Flucht des größten Teiles der Bevölkerung kam es, daß beim Einmarsch der russischen Streitkräfte nur ca. 900 Personen sich in der Stadt befanden. Das allmähliche Rückwandern der Geflüchteten nahm so zu, daß am Jahresende 1945 schon wieder 25.311 Einwohner verzeichnet werden konnten.

Dank des selbstlosen und intensivsten Einsatzes aller verantwortlichen Stellen und der gesamten Bevölkerung gelang es, die zu einem Trümmerfeld gewordene Stadt von Schutt zu befreien, die Wasser-, Strom- und Gasversorgung und vor allem jene mit Lebensmitteln sicherzustellen. Ein stetig zunehmender Rückstrom der Evakuierten und Flüchtlinge war die Folge, Wirtschaft und Ver-



kehr begannen wieder zu pulsieren. Es sprang die Bevölkerungszahl schon 1946 auf 29.385 und erreichte (siehe Tabelle) 1951, wie die Volkszählung auswies, schon eine anwesende Bevölkerung von 32.309, von denen 30.559 als Wohnbevölkerung festgestellt wurden.

Der nach dem Abzug der Besatzungsmacht beginnende Aufschwung der Wirtschaft zeitigte weiteres sprunghaftes Ansteigen der Einwohnerzahl, die 1961 schon 37.989 Anwesende, bzw. als Wohnbevölkerung 33.854 Personen betrug. Und als letzte Ziffer sei die errechnete Einwohnerzahl vom 31. 12. 1963 genannt, es waren 38.586 Menschen, also ein halbes Tausend mehr als 1937. Daß sich in diesen Jahren auch Geburten- und Sterbezahlen allmählich wieder einpendelten, ist mit Freude festzustellen. Das Geburtendefizit von 219 für 1945 ist wohl mit Vorsicht aufzufassen. Es sank so schnell, daß 1948 sogar ein Geburtenüberschuß von 111 aufscheint, der sich allerdings rasch wieder verminderte. Nach einem Hin- und Her sowohl nach der positiven, als auch nach der negativen Seite läßt sich für 1962 ein Geburtenüberschuß von 59, für 1963 hingegen ein Geburtendefizit von 11 feststellen. Doch zeigt sich, im ganzen gesehen, auch hier der Durchbruch des Lebenswillens.

Wurde schon zu verschiedenen Malen von der Wirtschaftsbeteiligung der Stadtbevölkerung gesprochen, so mögen nun noch Angaben Platz finden, aus denen, zumindest für 1910 und 1934 und vergleichsweise für 1951 wir uns ein Bild der Erwerbstätigkeit formen können.

Die Angaben der Zählung von 1910 gehen einerseits sehr ins einzelne, fassen aber andererseits die Berufe in große Gruppen zusammen. Um einen Vergleich mit 1934 zu ermöglichen, müssen wir uns allerdings der in dieser zweiten Zählung angewandten Gruppierung anpassen. Wir finden darin gruppenweise zusammengefaßt die wirtschaftliche Zugehörigkeit (Berufstätige und deren Angehörige).

Die Gruppe Land- u. Forstwirtschaft verzeichnet 1910 nur 2,4 v. H. (793) der Bevölkerung. Da wir wissen, daß früher die sogenannten Wirtschaftsbürger einen bedeutenden Anteil an der Bevölkerung ausmachten, zeigt sich darin schon die sinkende Bedeutung landwirtschaftlicher Tätigkeit für die Bewohner der wachsenden Stadt. Zahlenmäßig am stärksten erscheint die Gruppe Gewerbe und Industrie, der 15.039 Personen angehören (45,7 v. H.). Darin wieder umfaßt den größten Teil die metallverarbeitende Industrie mit 6432 Personen (19,5 v. H.). Der Gruppe Handel und Verkehr finden wir 7102 Stadtbewohner zugehörig (21,9 v. H.). Öffentlicher Dienst und Freie Berufe (inbegriffen das Militär) zählen 4820 Menschen (14,0 v. H.), als berufslos, bzw. ohne Berufsangabe werden 5010 angegeben (15,1 v. H.).

Vergleichen wir damit die Angaben von 1934, so zeigt sich, daß trotz der Bevölkerungszunahme im Wesentlichen keine großen Verschiebungen sich ergeben. Die Gruppe Land- u. Forstwirtschaft weist 896 Personen aus (wieder 2,4 v. H.) die Gruppe Industrie und Gewerbe ist auf 15.051 (41 v. H.) zurückgegangen, Handel und Ver-



kehr weisen mit 7741 (21 v. H.) einen aber nur anteilmäßigen Rückgang auf, dem öffentl. Dienst und den Freien Berufen gehören 4434 an (12 v. H.), wohl aus einem bedeutenden Rückgang der Zahl der Militärpersonen erklärbar. Die Gruppe berufslos und ohne Berufsangabe weist aber eine Zahl von 8670 (23,5 v. H.) auf, was einerseits durch eine etwas geänderte Gruppenzusammenstellung zu erklären ist, andererseits aber auf Beschäftigungsrückgang zurückzuführen sein wird.

Für die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg läßt sich für das Jahr 1951 also nach sechsjähriger intensivster Aufbauarbeit und einer gegenüber 1934 um 6239 geringeren Wohnbevölkerung feststellen, daß die landwirtschaftliche Gruppe ziemlich gleich geblieben ist mit 753 Personen (2,5 v. H.), während Gewerbe und Industrie mit zahlenmäßig 13.377 zwar gegen 1934 zurückgegangen sind, aber doch einen höheren Hundertsatz (43,7) erreichen konnten. Hingegen erlitt die Gruppe Handel und Verkehr mit 5094 (16,6 v. H.) sowohl zahlenmäßig als auch in v. H. schwere Einbuße. Öffentl. Dienst und Freie Berufe haben mit 3645 einen Rückgang gegenüber 1934 zu verzeichnen, jedoch ihren Hundertsatz (12 v. H.) behauptet. Die letzte Gruppe endlich ist mit 7710 auch zahlenmäßig geringer, aber mit 25,2 v. H. höher als 1934.

Wenn wir die Berufstätigen der metallverarbeitenden Industrie noch besonders herausheben, um ein klares Bild dieser bis zum Ende des 2. Weltkrieges wichtigsten Gruppe und ihrer Bedeutung für die Stadt aufzuzeigen, so ergibt sich, daß sie 1910 2713 Berufstätige aufwies, die sämtlich in Arbeit standen, während 1934 bei 2456 Berufstätigen 1701 davon als arbeitslos angegeben werden. Doch werden 1951 schon wieder 2111 dieser Gruppe gezählt.

Stadtregierung, Land und Staat haben mit außerordentlicher Anstrengung aus dieser schwerstgeprüften Stadt ein aufblühendes Gemeinwesen geschaffen, das natürlich auch weiterhin alle Kräfte einsetzen muß, um den notwendigen Weiterausbau zu sichern.

Die Ergebnisse dieser Arbeit, das Wiedererwecken alteingesessener Industrien, das Ansiedeln neuer Arbeitsstätten sind in den letzten Jahren in einer Reihe von Dissertationen und anderer Untersuchungen niedergelegt worden. Es sei vor allem verwiesen auf die Arbeit von J. Dorner „Wiener Neustadt. Wiederaufbau einer Industriestadt“ mit seiner reichen Literaturangabe und die umfangreiche und eingehende Untersuchung des Österr. Institutes für Raumplanung „Zur Frage der Errichtung von Dauerarbeitsplätzen in Wiener Neustadt“, die ebenso wie die anderen Untersuchungen dieses Institutes wertvollste Hilfe für die zukünftige Gestaltung der Wirtschaft Wiener Neustadts geben und dadurch auch ein weiteres Ansteigen der Bevölkerung zur Folge haben werden.

Es wäre müßig, die in den eben genannten Untersuchungen vorgebrachten Einzelheiten nochmals zu bringen.

Überschauen wir die Schicksale der Stadt Wiener Neustadt von ihrer Gründung bis heute, so zeigt sich, daß sie sich getreulich auch



im Ab und Auf der Bevölkerungszahl spiegeln. Wir können feststellen, daß die Auswirkungen politischen Geschehens von der Bevölkerung, die ihre Wurzeln in den deutschen Erblanden und Süddeutschland hat, stets, manchmal langsamer, manchmal, wie jetzt schneller überwunden werden. Dies entspricht völlig dem Lebensrythmus der betreffenden Zeiten. Und mußte nach der Glanzzeit im 15. Jh. eine jahrhundertelange Stagnation überwunden werden, folgte darnach ein über 100 Jahre andauernder Anstieg, so wurde das Unglück des 1. Weltkrieges und Zerfalles der Monarchie nach 1918 doch schneller überwunden und die Katastrophe des Jahres 1945 ebenfalls.

Wurde das wirtschaftliche Aufblühen der Stadt durch Rüstungsbetriebe schon zweimal zum Verderben, so ergibt sich daraus die Notwendigkeit, vor allem krisenfeste Industrie anzusiedeln, wie dies ja schon erkannt wurde und geschieht.

Der rasche Wiederaufstieg der Stadt berechtigt zur Zuversicht, daß sie sich, entsprechend ihrer Bedeutung als zentraler Ort, ihren Platz im Rahmen der österreichischen Wirtschaft erringen und behaupten wird.

Nachfolgend wird eine erstmalige Zusammenstellung aller erreichbaren Angaben über die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Wiener Neustadt gegeben, um dem Zahlendurcheinander in den verschiedenen Publikationen ein Ende zu bereiten. Die Tabelle zeigt die jahresweise Entwicklung der letzten 30 Jahre auf (s. S. 939).

#### **Übersicht über die Einwohner- und Häuserzahlen von Wiener Neustadt mit genauen Quellenangaben**

- Mitte d. 15. Jh. J. Mayer (Gesch. d. Stadt Wr. N. Bd. II) nimmt eine Gesamtzahl von 16.000—18.000 Bewohnern an, davon allein für die Altstadt 8000. Bodo (Wiener Neustadt. Ein Überblick über die Bevölkerungsbewegung und Herkunft der Bevölkerung. Jb. f. Landeskunde v. N.Ö. XXXII 1955/56 S. 348) schätzt nach der Wohnmöglichkeit der Altstadt auf höchstens 5000, für die Vorstädte 2000 bis 3000, insgesamt also 7000—8000, eine für jene Zeit ohnehin sehr hohe Zahl.
- 1763 Weiskern (Topographie v. Niederösterreich 2. Teil, Wien 1785) gibt für die Stadt 4099, für die Burg 394, also 4493 Bewohner an.
- 1763 Mayer (a. a. O., Bd. IV, Seite 1 gibt 4152 Bewohner an (ohne Geistlichkeit).
- 1767 Mayer (ebenda) gibt 4522 Bewohner an.
- 1769 Mayer (ebenda) gibt 4900 Bewohner u. 436 (?) Häuser an.
- 1795 Topographischer Landschematismus 568 Häuser.
- 1805 Mayer (Bd. IV. S. 2) 7385 Einwohner, 582 Häuser (davon in der Altstadt 489, in der Vorstadt 93).
- 1808 Gleich (Gesch. der k. k. Stadt Wienerisch Neustadt. Wien 1808) 6182 E. u. 575 Häuser (Altstadt ohne Militär u. Akademie 5355 E. in 484 H., Vorstadt 827 E. in 91 H.)
- 1813 Mayer (Bd. IV., S. 2) 7745 E. (6962 Altstadt, 783 Vorstadt).
- 1822 Galetti (Allgem. geogr. Wörterbuch 2. Bd. Pesth 1822) 6500 E (offensichtlich unrichtig) u. 584 H.
- 1822 Steinius, Landschematismus 604 Häuser.
- 1828 8476 Einwohner.



- 1832 Schweickhardt (Top. v. N.Ö. VUWW. Bd. IV, S. 138) 9323 E., 631 H. (Altstadt 499, Vorstadt 132).
- 1835 Mayer (Bd. IV. S. 2) gibt ohne Burg 9800 E. an.
- 1838 Güttenberger (Das südöstl. N.Ö. S. 238) rund 10.000 E. und 636 H.
- 1843 Mayer (Bd. IV. S. 2) 11.306 E.
- 1851 Boeheim F. C. (Chronik v. Wiener Neustadt, 2. Aufl. Wien 1863, Bd. II, 75). Die Volkszählung ergab für die Stadt samt Vorstädten, Haideansiedlung u. Felixdorf 13.128 E., Felixdorf hatte 1857 299 E. Rechnen wir 1851 für Felixdorf 280 E. ab, so wird die Stadt 12.848 E. gehabt haben.
- 1853 13.663 E. (Volkszählung 1853).
- 1857 Boeheim (ebenda S. 92) 15.998 E., davon ab 299 für Felixdorf, ergibt 15.699 E. für die Stadt. Häuserzahl 835 (Altstadt 496, Vorstadt mit Haideansiedlung 339). Altstadt 6026 E.
- 1862 Adam (Zur Gesch. v. Wiener Neustadt. 1867). Auch im N.Ö. Gemeindegemeinschaften von 1862. 17.000 E.
- 1869 Volkszählung v. 31. 12. 69 (in Wr. N. durchgeführt am 1. 1. 1870) 19.173 E., davon ab Felixdorf mit 899 E., ergibt 18.274 E. Altstadt 11.588 E. 948 H., davon ab Felixdorf mit 32 H., ergibt 910 H.
- 1880 Volkszählung v. 31. 12. 1880 ergab 23.775 E., ab Felixdorf 1727 E., hat die Stadt 22.048 E. (davon die Altstadt 11.034), 1147 H., ab Felixdorf 34 H., hat die Stadt 1113 H. (davon Altstadt 501).
- 1890 Volkszählung v. 31. 12. 1890 ergibt 25.040 E. u. 1318 H. (davon Altstadt 498 H. und 11.216 E.).
- 1900 Volkszählung v. 31. 12. 1900 ergab 28.700 E. u. 1637 H. (Altstadt 499 H.).
- 1910 Volkszählung v. 31. 12. 1910 ergab 32.874 E. u. 2087 H. (Altstadt 497 H. und 10.213 E.).
- 1917 Höggerl (Wiener Neustadt im Wandel der Zeit (1192—1918) Wr. N. 1936, S. 296) gibt 62.000 E. an. Es heißt, daß durch die Bequartierung der vielen Munitionsarbeiter die Einwohnerzahl auf rund 70.000 hinaufgeschneit sei.
- 1920 Volkszählung v. 31. 1. 1920. Ergab 35.023 E. u. 2408 (?) H. Wahrscheinlich wurden noch alle Baracken der Kriegszeit mitgezählt. Zählung ungenau.
- 1923 Volkszählung v. 7. 3. 1923. Ergab 36.956 E. u. 2389 H., davon 37 unbewohnt.
- 1927 Angabe des Stadtbauamtes im Adressenbuch: 2525 Häuser.
- 1930 Angabe des Stadtbauamtes im Adressenbuch: 2791 Häuser.
- 1931 Angabe des Stadtbauamtes: 2920 Häuser.
- 1932 Angabe des Stadtbauamtes: 2951 Häuser.
- 1934 Volkszählung v. 22. 3. 1934. Ergab Wohnbevölkerung 36.798, anwesende Bevölkerung 37.951, Häuser 3183 (Altstadt 8105 E.)
- 1936 Jahresausweis des statist. Amtes der Magistratsdirektion f. 1936. Berechnung 37.466 E., 3256 Häuser.
- 1937 Berechnung d. Magistratsdirektion für 31. 12. 1937 ergab 38.087 E.
- 1939 Volkszählung v. 17. 5. 1939 ergab Wohnbevölkerung von 39.344 E. und 3529 Häuser.
- 1944 Berechnung des Stadtamtes 3 ergab nach dem Stand v. 1. 1. 1944 eine Einwohnerzahl von 45.676.  
Für die Jahre 1945 bis 1963 Angaben der Magistratsdirektion Wiener Neustadt.  
Für die Jahre 1938—1944 Angaben der Stadtverwaltung, Stadtamt 3.  
Für die Zeit von 1934 bis 1963 siehe die folgende Tabelle.



## Wiener Neustadt

939

	1934	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942
1	37.951	37.466	38.087	39.862	42.812	—	—	—
2	36.798	—	—	—	39.344	—	—	—
3	—	227	212	650	990	574	474	424
4	—	314	321	358	707	732	731	669
5	—	419	422	424	584	440	445	423
6	—	—	—	—	+123	+292	+286	+246
7	—	-105	-101	-66	—	—	—	—
	1943	1944	1945	1946	1947	1948	1949	1950
1	—	45.676	25.311	29.385	31.217	31.776	32.157	32.370
2	—	—	—	—	—	—	—	—
3	287	—	90	206	322	332	313	287
4	587	—	276	337	476	448	385	349
5	—	—	495	406	483	337	364	354
6	—	—	—	—	—	+111	+21	—
7	—	—	-219	-69	-7	—	—	-5
	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958
1	32.309	32.406	32.786	33.244	33.655	34.784	36.054	36.270
2	30.559	—	—	—	—	—	—	—
3	254	254	237	240	220	266	247	260
4	337	325	346	343	343	379	423	436
5	360	343	305	373	395	360	429	407
6	—	—	+41	—	—	—	—	+29
7	-23	-18	—	-30	-52	-1	-6	—
	1959	1960	1961	1962	1963			
1	36.729	37.649	37.989	38.094	38.586			
2	—	—	33.845	—	—			
3	246	293	299	339	298			
4	440	487	518	538	485			
5	432	460	486	479	496			
6	+8	+27	+50	+59	—			
7	—	—	—	—	-11			

Häuserzahl 1934/3.183, 1936/3.256, 1939/3.529.

1 Anwesende Bevölkerung	3 Trauungen	5 Sterbefälle
2 Wohnbevölkerung	4 Geburten	6 Geburtenüberschuß
		7 Geburtendefizit

## Quellen und Schrifttum

- 1785 Weiskern (Topographie von Niederösterreich. 2. Teil, Wien 1785.)  
 1798 Plan über den ganzen Fischabach samt Verzeichnis der daranliegenden Werke (Orig. im Stadtbauamt Wiener Neustadt, Kopie in meinem Besitz).  
 1808 Gleich/Geschichte der k. k. Stadt Wienerisch Neustadt. Wien 1808.  
 1822 Galetti/Allgem. geogr. Wörterbuch. Pesth 1822. 2. Bd.  
 1832 Schweickhardt/Darstellung d. Erzherzogtumes Österreich u. d. Enns. Viertel UWW Bd. 4.  
 1853 Alphabet. Verzeichnis sämtlicher Ortschaften d. Erzhtg. Österreich u. d. Enns. Wien 1854 (Volkszählung 1853).  
 1857 Zählungsbogen der Volkszählung von 1857 (Stadt Archiv Wr. Neustadt).  
 1862 N.Ö. Gemeindegemeinschaften.



- 1863 F. C. Boenheim/Chronik v. Wn. 2. Aufl., herausgeg. v. W. Boenheim, Wien 1863.
- 1867 Adam/Zur Geschichte v. WN (Vortrag v. Sept. 1867).
- 1869 Zählungsbogen der Volkszählung v. 31. 12. 1869. (In WN wurde aber erst am 1. 1. 1870 gezählt) StAWN.
- 1869 Ortsrepertorium v. N.Ö. v. 1869.
- 1870 Topographie von Niederösterreich Bd. I. Wien 1870.
- 1880 Zählungsbogen der Volkszählung vom 31. 12. 1880 (im StAWN.).
- 1880 Ortsrepertorium von Niederösterreich von 1880.
- 1889 M. A. Becker/Hernstein in N.Ö. Bd. II/1. Hälfte Wien 1889 (mit Industriekarte).
- 1890 Ortsrepertorium von Niederösterreich von 1890.
- 1898 Die Großindustrie Österreichs. Wien 1898 6 Bde. Folio.
- 1900 Gemeindelexikon der im Reichsrat vertret. Königreiche u. Länder. Bd. I. Niederösterreich. Wien 1905 (Zählungsergebnisse v. 31. 12. 1900).
- 1910 Spezialortsrepertorium v. N.Ö. Wien 1915 (Zählung v. 31. 12. 1910).
- 1910 Berufsstatistik 1910. Österr. Statistik N. F. Bd. I. S. 139 ff., Wien 1914.
- 1912 J. Heitzenberger/Zur Geschichte der Stadt Wiener Neustadt. WN 1912. Beilage zum Jahresbericht d. n.ö. Landes-Lehrerseminares.
- 1920 Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung 1920. Wien 1920.
- 1923 Ortsverzeichnis von Österreich Bd. I., Wien u. N.Ö. Wien 1926 (Ergebnisse der Volkszählung vom 7. März 1923).
- 1924—28 J. Mayer/Geschichte von Wiener Neustadt Bd. I—IV. WN 1924, 26, 27, 28.
- 1926 F. Bodo/Wirtschafts- u. Verkehrskarte d. Bez. WN u. Neunkirchen. Wien Freytag & Berndt.
- 1927 F. Bodo/Wiener Neustadt. Eine geogr. Skizze. Bl. f. d. Heimatkunde, Beilage d. WN Nachrichten 1927, Folge 3.
- 1928 F. Bodo(Wirtschaftskarte des südlichen Wiener Beckens 1 : 50.000, Wien 1928, Freytag & Berndt.
- 1928 J. Heitzenberger/Pläne von Wiener Neustadt. Bl. f. d. Heimatkunde, Beilage der WN Nachrichten 1928, Folge 6, 9, 10, 11.
- 1929 F. Bodo/WN als Verkehrs- u. Industriemittelpunkt des südöstlichen N.Ö. Unsere Heimat. Monatsbl. d. Ver. f. Landeskunde v. N.Ö. 1929, Nr. 1—3. Mit zahlreichen Karten.
- 1929 H. Güttenberger-F. Bodo/Das südöstliche Niederösterreich. Wien 1929. Mit zahlreichen Karten.
- 1929 H. Güttenberger/WN als Stadterscheinung und Wirtschaftsfaktor. Geogr. Jahresber. aus Österreich Bd. 1929 (Oberhummerfestschrift). Mit zahlreichen Karten.
- 1929 H. Güttenberger-F. Bodo/Wirtschaftskarte von Niederösterreich 1 : 150.000 Freytag & Berndt 1929.
- 1934 Zählungsbogen der Volkszählung v. 22. März 1934 (im StAWN.).
- 1934 Ergebnisse d. österr. Volkszählung v. 22. März 1934 Bd. N.Ö. Wien 1935.
- 1936 Höggerl/WN im Wandel der Zeit. WN 1936.
- 1936 F. Bodo/Wiener Neustadt. Eine histor.-geogr. Skizze. Unsere Heimat. Monatsbl. d. Ver. f. Landeskunde v. N.Ö. 1936, Heft 6.
- 1936 G. Trathnigg/Das Gesellenbuch der Wiener Neustädter Schmiede aus den Jahren 1612—1766 und seine Schleifnamen. „Der Wegweiser“ Monatsschr. f. Sippenforschung u. Heimatkunde in Österreich. Wien 1936, Heft 2.
- 1937 Statistischer Bericht der Magistratsdirektion WN für 1936.
- 1937 F. Bodo/WN im Spiegel der Zahlen. WN Nachrichten 1937.
- 1937 F. Bodo/WN im Lichte der Statistik. WN Nachrichten 1937.
- 1939 Gemeindeverzeichnis f. d. Reichsgaue der Ostmark auf Grund d. Volkszählung v. 17. Mai 1939. Ausgabe 2. Wien 1940.



- 1940—44 Statistische Angaben vom Stadtamt 3.
- 1941 H. Hassinger-F. Bodo/Burgenlandatlas. Wien 1941. (Rund 500 Karten mit ausführlichem Begleittext. Auf 153 dieser Karten ist WN und sein Raum mitbehandelt. Es ist dies gleichzeitig auch der größte bestehende Atlas über WN).
- 1942 F. Posch/Die Gründungszeit v. WN.
- 1942 Einwohnerkartei v. WN (Stand v. Nov. 1942). Im StAWN.
- 1944 F. Bodo/WN vor 124 Jahren.
- 1950 F. Posch/Die niederländische Armaturmeisterschaft in WN. Unsere Heimat Monatsbl. d. Ver. f. Landeskunde v. N.Ö. 1950, Folge 3/4.
- 1950 Wiener Neustadt 1945/1950. Sonderausgabe d. Amtsblattes der Stadt WN.
- 1954 E. Lindeck-Pozza, Wiener Neustadts Streben nach der Vorherrschaft im Eisenhandel des südöstlichen Niederösterreich. Jahrb. f. Landesk. v. N.Ö. 31, 1954.
- 1955 Wiener Neustadt 1945/1955. Sonderausgabe d. Amtsblattes der Stadt WN.
- 1956 Zur Frage der Errichtung von Dauerarbeitsplätzen in WN. Österr. Institut f. Raumplanung. Wien 1956. Mit zahlreichen Karten.
- 1956 Wiener Neustadt ladet ein. Stadtgemeinde Wiener Neustadt 1956.
- 1957 Angaben des Magistrates der Stadt WN für 1945—57.
- 1958 J. Dorner/Wiener Neustadt. Wiederaufbau einer Industriestadt. Wien 1958. (Eingehende Darstellung des Wiederaufbaues der Wirtschaft).
- 1964 Angaben des Magistrates der Stadt WN. für 1958—63.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [36\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Bodo Friedrich [Fritz]

Artikel/Article: [Wiener Neustadt 926-941](#)